



„Nein, du bist nicht allein!“

Der Graf als Vogel.

In einem kleinen Städtchen, tief im Böhmerlande, lebte eine Familie recht glücklich und zufrieden. Lieschen, das einzige Kind, war ein verständiges Mädchen, welches fleißig lernte, seinen Eltern viel Freude bereitetete und sich schon frühzeitig viele Kenntnisse erwarb. So lange der Vater lebte, brauchte es Nadel und Schere gar eifrig und anhaltend, namentlich wenn ein Geburtstag kam und es seinen guten Eltern eine Freude bereiten wollte. Damals ahnte Lieschen noch nicht, daß einst eine Zeit kommen werde, in der es der Nadel Alles verdanken mußte. Und diese Zeit erschien nur allzubald. Ein grausamer Krieg verheerte das Land, und eine böse Seuche war in seinem Gefolge. Landsknechte der schlimmsten Art plünderten das Haus und nahmen den größten Theil der Habe mit fort. Kaum hatten die Verraubten sich etwas an ihren großen Verlust gewöhnt, da streckte die böse Krankheit den Vater auf das Siechbett und raffte auch ihn bald dahin. Verzweifelt stand die Mutter mit der einzigen, jetzt zwölfjährigen Tochter an dem Sterbebette des treuen Ernährers und rang in ihrem Schmerze die Hände zum Himmel hinauf. Bald aber gedachte sie der Pflicht gegen ihre Tochter, und mit bangem Herzen ging sie an deren Erfüllung. Sparsam und fleißig, wie sie von jeher gewesen, hielt sie auch jetzt das Wenige, was ihr geblieben war, zu Rathe